

Call for papers:

Frühjahrstagung der Sektion für Politische Theorie und Ideengeschichte (DVPW)

13. - 15. März 2024

Tagungsort: Universität Rostock

Organisationsteam: Dennis Bastian Rudolf (Universität Rostock), Valerian Thielicke (Universität Rostock), Rieke Trimcev (Universität Greifswald), Alexander Weiß (Universität Rostock)

Politische Theorie nach dem Eurozentrismus. Ressourcen nicht-westlichen Denkens in politischen Herausforderungen der Gegenwart

Weiterhin verändern Globalisierungsprozesse Lebenswelten und politische Gestaltungsräume, und die Herausbildung einer multipolaren Welt schreitet fort. Der Politischen Theorie und Ideengeschichte kommt die Aufgabe zu, diese Transformationen mit kritischen, analytischen, interpretativen, normativen, verstehenden oder dekonstruktiven Beiträgen zu begleiten. Für diese Aufgabe ist es immer weniger plausibel, weiterhin weitestgehend auf europäische bzw. westliche Ideenbestände und ihre Problemagenden, Argumente und Normen zurückzugreifen. Vielmehr läge es nahe, das Ende des Eurozentrismus auch in der Politischen Theorie erkennbar werden zu lassen. Diesem Anliegen widmet sich seit nunmehr ca. 30 Jahren die „Vergleichende Politische Theorie“ („Comparative Political Theory“, CPT) durch die globale Erweiterung des politiktheoretischen Kanons und die Erforschung nicht-westlicher Ideenbestände (Dallmayr 1997, 2004; Jenco et al 2020). Dieses immer noch junge und in der Herausbildung von Paradigmen befindliche Feld wird zum Gegenstand der Sektionstagung, die die CPT multiperspektivisch und -dimensional in ihrer bisherigen Entwicklung repräsentiert und inhaltlich, methodisch und konzeptionell weiterführt.

Die Tagung widmet sich dem Projekt der Vergleichenden Politischen Theorie in vier Feldern, zu denen Beiträge in deutscher oder englischer Sprache willkommen sind:

I. CPT als Forschungsfeld

Nach ihrer Initiierung durch Fred Dallmayr in den 1990er Jahren hat sich die CPT in drei Strängen entwickelt:

- 1) Nicht-westliche Bestände des Politischen Denkens sind zum Forschungsgegenstand geworden und haben zu Studien und Readern etwa über islamisches, afrikanisches, indisches oder chinesisches politisches Denken geführt (Singh/Mohapatra 2010; Dallmayr/Zhao 2012; Martin 2012; March 2015; Dübgen/Skupien 2015; Jenco 2016).
- 2) Konzeptionelle und methodische Fragen zu Einheiten des Vergleichs („Kulturräume“, „Kulturkreise“, Kulturen, Regionen etc.) haben einen eigenen Methodendiskurs in der CPT etabliert (Dallmayr 2004; March 2009; Godrej 2009; Euben 2010; Freedon/Vincent 2012; von Vacano 2015; Tully 2016; Ackerly/Bajpai 2017; Little 2018; Rollo 2018).

Zentral ist hier die Spannung zwischen einem problematischen Universalismus bzw. Relativismus, zu der jeder Beitrag zur CPT eine erkenn- und verteidigbare Position finden muss.

- 3) Systematische Untersuchungen erforschen globale Varianzen in der Begriffsbildung oder der Formation von theoretischen Positionen. So entstehen immer mehr Studien, die bestimmte Begriffe in globaler Varianz zeigen, etwa Souveränität (March 2012), Legitimität (Chan/Shin/Williams 2016), Kosmopolitismus (Shapcott 2016) oder Demokratie (Schubert/Weiß 2016; Weiß 2020).

II. CPT als Ideengeschichte

In der Erforschung nicht-westlicher Ideenbestände und ihres Verhältnisses zu bei uns bekannteren westlichen Ideenbeständen lassen sich drei Variationen erkennen:

- 1) *Spiegelungen*: Praktiken des gegenseitigen Beobachtens und Kommentierens begleiten die Ideengeschichte des in regionale, kulturelle oder religiöse Räume geteilten Globus seit der Antike. Vom ‚Anderen‘ wird ein Bild konstruiert, das Edward Said etwa im Fall der europäischen Projektionen auf Asien als ‚Orientalismus‘ identifizieren und kritisieren konnte. Im Anschluss und jenseits des Orientalismusvorwurfs stellt sich die Frage nach Inhalt und Funktion von theoretischen Behandlungen des und der ‚Anderen‘ - von Griechenlands ‚Barbaren‘ über Rezeptionen des Konfuzianismus in der europäischen Aufklärung, Hegels Geschichtsphilosophie, Webers Sicht auf außereuropäisches Denken bis in die Gegenwart einerseits, und entsprechenden Blicken auf Europa und den Westen etwa im arabischen, persischen, afrikanischen, indischen, chinesischen und lateinamerikanischen Denken andererseits.
- 2) *Transfers / Travelling ideas*: Ideen, Positionen und Ideologien haben sich zu unterschiedlichen Zeiten mit verschiedener Intensität und wechselnden Richtungen von Kontext zu Kontext verbreitet und wurden dabei teils umkonnotiert, teils mit bestehenden Ideen zu Hybriden verwoben. Die Geschichte dieser Wanderungsbewegungen von Konzepten wie Freiheit, Legitimität, Harmonie, *schura*, *tian xia*, *swaraj* etc. ist in weiten Teilen noch unerforscht.
- 3) *Übersetzungen*: Sowohl Übersetzungen im engeren sprachlichen Sinn als auch im weiteren Sinn der Übertragung von Konzepten haben eine eigene Geschichte. At-Tahtāwīs Übersetzung der französischen Verfassung von 1814 und ihres Freiheitsbegriffs oder die Delegationen japanischer Gelehrter in mehrere europäische Länder während der Meiji-Restauration sind Beispiele für Übersetzungs- und Übertragungsvorgänge, bei denen aus Perspektive der CPT auch immer das spannungsreiche Verhältnis zu bestehenden Ideen relevant ist.

III. CPT und ihre Inhalte

Drei inhaltliche Felder der CPT erhalten während der Sektionstagung wegen ihrer Wichtigkeit und ihrer Anbindung an andere Bereiche der Politischen Theorie und Politikwissenschaft besondere Aufmerksamkeit:

- 1) *Überwindung des Eurozentrismus in der Politischen Theorie und Ideengeschichte*: Dieses Bestreben ist in dreifacher Hinsicht motiviert: Erstens geht es um das Herstellen ‚historischer Gerechtigkeit‘ in der Ideengeschichte, denn es wird zunehmend plausibel, dass die europäische Ideenwelt nicht alleinige Autorenschaft für Demokratie, Menschenrechte und weitere Konzepte beanspruchen kann.

Zweitens besteht in hermeneutischer Hinsicht das Ziel, theoretische Positionen, mind maps und Überzeugungen außerhalb des Westens zu verstehen, und zwar zunächst als eigenständiges Ziel, aber auch, um etwa im Verbund mit empirischen Studien und area studies aus der Politischen Theorie Beiträge anführen zu können, die außerwestliche Regionen besser analysier- und interpretierbar machen. Drittens geht es um die Möglichkeit gegenseitigen Lernens über Kontextgrenzen hinweg und die Perspektive auf induktive Begriffsbildung auf der Basis globaler Ideenbestände.

Es stellen sich hier etwa die folgenden Fragen: Ist die These vom Bestehen eines eurozentrischen Bias in der westlichen Politischen Theorie historisch und heute nach wie vor plausibel? Was spricht für, und was spricht gegen eine solche These? Und: Welche Probleme bringt Eurozentrismus in der Theorie eigentlich genau mit sich?

- 2) *Die Koloniale Konstellation* – Europas Expansion vom 16. bis 20. Jahrhundert – war und ist prägend für politisches Denken. Postkoloniale und Dekoloniale Kritik entlarven erfolgreich die Einbettung weiterer Bereiche europäischer Begriffs- und Ideologiebildung in den Zusammenhang von Imperialismus und Kolonialismus. Walter Dignolo hat aus dekolonialer Perspektive die frühe Prägung zentraler europäischer Ordnungsbegriffe durch den spanischen Kolonialismus dargelegt und angesichts der prägenden Tiefenwirkung europäischer Begriffe bis selbst in kritisches Theoretisieren hinein eine „epistemic disobedience“ gefordert (Dignolo 2009). Zugleich hat ein eigener Diskurs die Verwicklung des europäischen Liberalismus mit seinen zentralen Autor*innen von Locke bis Tocqueville und J.S. Mill in den Imperialismus und die zahlreichen schiefen Ebenen freiheitlicher Theorie hin zur Begründung und Rechtfertigung von Kolonialismus aufgedeckt (Metha 1999; Pitts 2012; Bell 2016). Auf der ‚anderen Seite‘ wurden Begriffe wie Freiheit, Souveränität und Demokratie oft in Verbindung mit Kolonisierung erfahren, was nicht-westliche Diskurse darüber bis heute mitprägt.

Was sind die – wie immer vorläufigen – Ergebnisse dieser post- und dekolonialen Kritik im Hinblick auf die Herausbildung einer global-vergleichenden Politischen Theorie? Was kann ihr Kern sein?

- 3) *‚Demokratie‘ jenseits des Westens*: In zeitgenössischen Theoriediskursen in China, der islamischen Welt und anderswo außerhalb des Westens wird das Konzept der Demokratie kontrovers behandelt. Neben autochthonen Varianten von Demokratiekonzepten mit kritisierbarer ideologisch-autokratischer Absicht – von Chinas ‚Whole Process Democracy‘ bis zur russischen Variante der ‚soveränen Demokratie‘ – sind Beiträge erkennbar, die globales Denken zur Demokratie anreichern, wie (wiederum) chinesische Reflektionen zur Meritokratie, islamische Überlegungen zum Verhältnis von Verfassung und Religion oder lateinamerikanische Anregungen zu institutionellen oder konzeptionellen demokratischen Innovationen. Hierbei stehen Verbindungen der CPT zur vergleichenden Demokratieforschung im Zentrum, die ‚Meanings‘ und ‚Understandings‘ of Democracy global vergleicht (Osterberg-Kaufmann/Stark/Mohamad-Klotzbach 2020). Welchen Beitrag kann eine vergleichende Demokratietheorie hierzu leisten und – andersherum – wie sollte Demokratietheorie auf die Diversität der Meanings und Understandings of Democracy reagieren?

IV. 30 Jahre CPT: Muss die Politische Theorie transformiert werden?

Mit der CPT sollte der Politischen Theorie keine neue Sparte hinzugefügt werden – vielmehr war und ist die ambitionierte Absicht, in die Forschungs- und Lehrpraxis im Fach Politische Theorie zurückzuwirken und diese zu transformieren. Welche – wieder vorläufigen – Neubestimmungen in der Politischen Theorie lassen sich als Resultate bisheriger CPT erkennen? Welche weiteren Schritte in der Entwicklung der CPT sind zu fordern und welche Wirkungen und Auswirkungen auf die Politische Theorie sind dadurch zu erwarten? Wie kann CPT die Lehre in der Politischen Theorie in Bezug auf Kanonbildung, Text- und Ressourcenauswahl sowie didaktische Ausrichtung produktiv verändern?

Die Tagung erhofft sich Beiträge aus allen hier angesprochenen Strängen und Themen. Dabei sind Beiträge nicht nur genuiner Forscher*innen zu nicht-westlichem Denken willkommen, sondern auch von Kolleg*innen, die allgemeine Fragestellungen in diesen Themenkomplexen verhandeln. Die Tagung soll ihre thematisch zwingende internationale Ausrichtung dadurch strukturell abbilden, dass ein Tag für Vorträge und Diskussionen in englischer Sprache vorgesehen ist. Dies soll auch verstärkt die Möglichkeit eröffnen, Vortragende und Diskussionsteilnehmer*innen mit außereuropäischen Erfahrungshintergründen zu berücksichtigen. Außerdem ist die Transformation der Politischen Theorie auch immer ein Projekt der nachrückenden Generation, so dass wir hoffen, viele Beiträge noch nicht etablierter Forscher*innen integrieren zu können. Die Organisator*innen werden auch Mittel für Kinderbetreuungsmöglichkeiten während der Tagung beantragen.

Beitragsvorschläge (ca. 300 - 500 Wörter) können **bis zum 15. August 2023** an folgende Emailadresse gesendet werden: wsf.cpt@uni-rostock.de.

Literatur

- Ackerly, Brooke und Rochana Bajpai (2017): "Comparative Political Theory." In *Methods in Analytical Political Theory*, ed. Adrian Blau, 270 - 296. Cambridge: Cambridge University Press.
- Bell, Duncan (2016): *Reordering the World. Essays on Liberalism and Empire*. Princeton: Princeton University Press.
- Chan, Joseph, Doh Chull Shin und Melissa S. Williams (eds.) (2016): *East Asian Perspectives on Political Legitimacy. Bridging the Empirical-Normative Divide*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Dallmayr, Fred (1997): "Toward a Comparative Political Theory." *The Review of Politics* 59(3): 421 - 427.
- Dallmayr, Fred (2004): "Beyond Monologue. For a Comparative Political Theory." *Perspectives on Politics* 2(2): 249 - 257.
- Dallmayr, Fred und Tingyang Zhao (eds.) (2012): *Contemporary Chinese Political Thought. Debates and Perspectives*. Lexington: University Press of Kentucky.
- Dübgen, Franziska und Stefan Skupien (2016): *Afrikanische Politische Philosophie. Postkoloniale Positionen*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Euben, Roxanne (2010): "Comparative Political Theory." In: *Encyclopedia of Political Theory*, ed. Marc Bevir, 260 - 261. Thousand Oaks: Sage.
- Freedon, Michael und Andrew Vincent (eds.) (2012): *Comparative Political Thought. Theorizing Practices*. London and New York: Routledge.
- Godrej, Farah (2009): "Response to 'What Is Comparative Political Theory?'" *The Review of Politics* 71(4): 567 - 582.

- Jenco, Leigh K. (2015): *Changing Referents: Learning Across Space and Time in China and the West*. Oxford: Oxford University Press.
- Jenco, Leigh K., Murad Idris und Megan C. Thomas (eds.) (2020): *The Oxford Handbook of Comparative Political Theory*. Oxford: Oxford University Press.
- Little, Adrian (2018): "Contextualizing Concepts: The Methodology of Comparative Political Theory." *The Review of Politics* 80(1): 87 - 113.
- March, Andrew (2009): "What Is Comparative Political Theory?" *The Review of Politics* 71(4): 531 - 565.
- March, Andrew (2012): "Genealogies of Sovereignty in Islamic Political Theory." *Social Research* 80(1): 293 - 320.
- March, Andrew (2015): "Political Islam: Theory." *Annual Review of Political Science* 18(1): 103 - 123.
- Martin, Guy (2012): *African Political Thought*. London, New York: Palgrave Macmillan.
- Metha, Uday Singh (1999): *Liberalism and Empire. A Study in Nineteenth-Century British Liberal Thought*. Chicago: The University of Chicago Press.
- Mignolo, Walter (2009): "Epistemic Disobedience, Independent Thought and De-Colonial Freedom". *Theory, Culture & Society* 26(7-8): 1 - 23.
- Osterberg-Kaufmann, Norma; Thoralf Stark und Christoph Mohamad-Klotzbach (2020): "Challenges in Conceptualizing and Measuring Meanings and Understandings of Democracy". *Zeitschrift für Vergleichende Politikwissenschaft* 14: 299 - 320.
- Pitts, Jennifer (2012): *Political Theory of Empire and Imperialism*. In: Sankar Muthu (ed.), *Empire and Modern Political Thought*. Cambridge: Cambridge University Press, 351 - 388.
- Rollo, Toby (2018): "Back to the Rough Ground: Textual, Oral and Enactive Meaning in Comparative Political Theory." *European Journal of Political Theory*: 1 - 19.
- Schubert, Sophia und Alexander Weiß (eds.) (2016): *„Demokratie“ jenseits des Westens. Theorien, Diskurse, Einstellungen*. Baden-Baden: Nomos.
- Shapcott, Richard (2016): "Beyond Understanding: Comparative Political Theory and Cosmopolitan Political Thought, a Research Agenda." *European Journal of Political Theory*: 1 - 22.
- Singh, Aakash und Silika Mohapatra (eds.) (2010): *Indian Political Thought: A Reader*. New York: Routledge.
- Tully, James (2016): "Deparochializing Political Theory and Beyond: A Dialogue Approach to Comparative Political Thought." *Journal of World Philosophies* 1(1): 51 - 74.
- von Vacano, Diego (2015): "The Scope of Comparative Political Theory." *Annual Review of Political Science* 18(1): 465 - 480.
- Weiß, Alexander (2020): "Comparative Democratic Theory." *Journal of Democratic Theory* 7(1): 27 - 47.